

Der perfekte Thriller

Dank dramatischer Schlussminuten fiel die Entscheidung in der Formel 1-WM beim Finale in Brasilien buchstäblich auf den letzten Metern. Vor eigenem Publikum führte Ferrari-Pilot Felipe Massa den 18. Saisonlauf praktisch vom Start weg an und wähnte sich beim Überqueren der Ziellinie bereits als neuer Champion – nicht ahnend, dass es hinter ihm seinem Rivalen Lewis Hamilton doch noch gelingen würde, bei einsetzendem Regen den bereits verloren geglaubten fünften Rang und damit die Tabellenführung zurückzuerobern. Denn das Drehbuch zu diesem Nerven zermürbenden Grand Prix-Krimi hätte auch von Alfred Hitchcock stammen können: Gleich zwei Wolkenbrüche – der erste nur Sekunden vor dem Start, der andere pünktlich zum Schluss-Spurt – stellten das Geschehen in Interlagos gehörig auf den Kopf. Am Ende war es Hamilton (23), der sich als neuer und jüngster Weltmeister in der Geschichte der Formel 1 feiern lassen durfte. Der farbige Brite hatte die Saison klar dominiert und hielt dieses Mal dem Druck im Titelkampf stand – anders als noch im Vorjahr, als sich der hoch favorisierte Rookie an gleicher Stelle noch Kimi Räikkönen um einen Punkt geschlagen geben musste. Mit dem Sieg sicherte sich Ferrari immerhin noch die Konstrukteurs-Weltmeisterschaft und die Gewissheit, dass die neuen Manager und Ingenieure an den Kommandoständen der Scuderia ihren erfolgsverwöhnten Vorgängern in nichts nachstehen. McLaren-Mercedes beendete mit dem Titelgewinn von Hamilton eine neunjährige Durststrecke und nahm Revanche für die Schmutzkampagne, der sich Teamchef Ron Dennis 2007 angesichts der „Spionage-Affäre“ ausgesetzt sah, die das Klima in der Boxengasse so lange vergiftet hatte. Dabei machte es die Sporthoheit FIA den Silberfeilen auch in diesem Jahr nicht leicht. Zum Beispiel, indem sie – wie etwa in Spa-Francorchamps – Hamilton bei jeder sich bietenden Gelegenheit mit denkwürdigen Sportstrafen einbremste oder Massa und Ferrari durch nicht minder eigenartige Entscheidungen bevorteilte. Wie es Sébastien Bourdais nach einem Tête-à-Tête mit Massa in Japan erlebte, bei dem er eher Opfer als Täter war, aber dennoch 25 Strafsekunden aufgebremst bekam und im Rennresultat hinter den Brasilianer zurückfiel. Zugleich wurde die Formel 1 auch von dem Skandal erschüttert, den FIA-Präsident Max Mosley mit Enthüllungen aus seinem Privatleben auslöste – was der Brite zum Anlass nahm, die Debatte um tiefgreifende technische und ökonomische Reformen in der Königsklasse noch entschlossener voranzupreitschen. Um dem standzuhalten, haben sich die Formel 1-Teams in seltener Einmütigkeit unter dem Dach der FOTA (Formula One Teams Association) organisiert. Dies könnte eine neue Ära im Grand Prix-Sport einläuten. **Pierre van Vliet** fasst zusammen.

Glanzvorstellung – Lewis Hamilton dominierte mit einem eindrucksvollen Rennen im Albert Park in Melbourne den ersten Grand Prix des Jahres. Nach der durch Spionage-Affäre und hohe Geldstrafe negativ geprägten vergangenen Saison begann 2008 für McLaren-Mercedes äußerst Erfolg versprechend. Der junge Engländer übernahm mit seinem Traumstart in das neue Jahr nicht nur die Führung in der Weltmeisterschaft, sondern unterstrich auch seine Titelambitionen.

